

## Für den Erholungsstättenfonds der Kinderfreunde.

Ein Aufruf an die Arbeiterschaft.

Der Arbeiterverein Kinderfreunde, der es sich zur Aufgabe gesetzt hat, im heurigen Sommer für Wiener Kinder sechs Erholungsstätten zu eröffnen, um durch sie etwa 1500 Kindern die Möglichkeit zu bieten, sich je sechs Wochen in guter Luft und bei besserer Kost zu erholen, richtet eben einen neuerlichen Aufruf an die Arbeiterschaft. In diesem heißt es:

Parteiengenossen! Ermutigt durch die Anerkennung, die die bisherige Tätigkeit des Arbeitervereines Kinderfreunde bei der letzten Tagung der niederösterreichischen Vertrauensmänner gefunden hat, wenden wir uns heute an euch alle mit der Bitte, daß ihr uns bei dem großen Werke, das wir vorhaben, helfen möget. Mit dem 1. Juni 1917 wollen wir sechs Kindererholungsstätten dem Betrieb übergeben. Sie werden, um allen Kindern des Wiener Proletariats leichter zugänglich zu sein, so angelegt sein, daß sie sich wie ein Strauß um Wien schließen. Die Erholungsstätte auf dem Schafberg war schon heuer im Betrieb. Im Bau sind und ihrer Vollendung gehen entgegen die Erholungsstätten auf dem Wisamberg für die Kinder der Brigittenau, der Leopoldstadt und Floridsdorfs, auf dem Baarberg für die Kinder der Landstraße, Favoritens und Simmerings und die auf dem Gallitzberg für die Kinder von Ottakring, Hernals und vom Neubau. Aber noch bleiben dem Verein zwei große Sorgen: die Errichtung einer Erholungsstätte für die Kinder von Mariahilf, Margareten und Meidling, wofür ein Platz an der Südbahn zwischen Weibling und Döbendorf am Fuße des Flohberges in Aussicht genommen ist, und für die Kinder der vollreichen Bezirke Fünfhaus, Rudolfsheim und Döbling, die im Nußengelände von Hütteldorf der Gesundung zugeführt werden sollen. Die Suche nach einem geeigneten Platze dort ist in vollem Gange.

Die Erholungsstätten sollen am 1. Juni eröffnet und mit Ferienende geschlossen werden. Die zwölf Wochen werden in zwei Hälften geteilt, so daß jede Gruppe von je 120 Kindern sechs Wochen der Erholung zugeführt werden kann. Damit beginnt die Wiener Arbeiterschaft aus eigener Kraft den Kampf vor allem gegen die Tuberkulose bei den Kindern, für die der Krieg so furchtbare Voraussetzungen geschaffen hat. Wir sind uns dessen vollkommen bewußt, daß unser Anfang, so groß er auch für den Augenblick erscheinen mag, in Anbetracht der ungeheuren Gefahren, die der Krieg über die Kinder des Wiener Proletariats gebracht hat, ein nur allzu bescheidener ist. Wenn wir ernste, große Erfolge erringen wollen, müssen wir unsere Tätigkeit um ein Vielfaches steigern können.

Das wird aber nur möglich sein, wenn über den kleinen Kreis des Arbeitervereines Kinderfreunde hinaus die gesamte Arbeiterschaft Anteil nimmt an diesem notwendigen Werk des Schutzes für die Kinder des Wiener Proletariats, für die Kinder, die unsere Zukunft sind. Je mehr wir auf diesem Gebiet leisten können, desto eher werden wir vor den Vätern bestehen können, die nach Friedensschluß aus den Schützengräben heimkehren werden. Desto eifriger werden diese sich wieder der so notwendigen Parteilarbeit widmen, je mehr wir ihnen die Sorgen im eigenen Heim nehmen. Dazu ist die Errichtung von Erholungsstätten ein außerordentlich geeignetes Mittel.

Sie bringen uns auch etwas anderes. Sie bringen uns den so notwendigen organisierten Kampf gegen die durch die Kriegsnöte von Tag zu Tag steigende Kriegsverwilderung der Jugend. Wir kennen die Ursachen. Sie liegen in dem Kriege selbst. Wenn die Väter Krieg führen, dann spielen die Kinder Krieg und all das Schreckliche, das der Krieg den Kindern Tag um Tag vermittelt, wirkt verderbend und verderblich auf ihre Einbildungskraft, wandelt ihr Spiel und mit den Spielen ihre Sitten. Dem können wir nur entgegenwirken durch Sammlung der Elternkraft zu dem Zwecke, dem Kinde gemeinsam zu dienen.

Die Heimkehrenden werden von uns Rechenschaft fordern. Wir müssen vor ihnen bestehen können. Wenn jeder Vater und jede Mutter die Wichtigkeit unserer großen Aufgabe erkennen lernen, wenn das Proletariat, dessen Vertrauensmänner mit so großem Wohlwollen und Verstehen unsere bisherigen Bestrebungen begleitet haben, selbst mit Hand anlegt ans Werk, dann ist uns nicht bange.

Arbeiter und Arbeiterinnen! Wir rufen euch auf! Sammelt, wo ihr könnt, für den Erholungsstättenfonds des Arbeitervereines Kinderfreunde, in den Werkstätten wie bei euren Zusammenkünften, und tretet in

Massen dem Arbeiterverein Kinderfreunde bei! Nur mit Hilfe aller können wir die große Aufgabe erfüllen, die nicht wir uns, sondern die uns allen die Zeit mit ihren Nöten, mit ihren Gärten und mit ihren Plagen gestellt hat.

Mit Parteigruß

der Vorstand des Arbeitervereines Kinderfreunde.

Wir geben diesen Aufruf mit dem Wunsche wieder, daß er allgemeine Beachtung und auch Verbreitung in den anderen Parteiblättern finden möge. Insbesondere die Vorarbeit im Kampfe gegen die Tuberkulose, die der Arbeiterverein Kinderfreunde mit seiner Erholungsstättenfrage leistet, erscheint uns außerordentlich wichtig und wir freuen uns mit dem Arbeiterverein Kinderfreunde, daß sein Werk so rüstig vorwärtsschreitet. Im ersten Kriegsjahr hat die Arbeiter-Zeitung unausgesetzt den Kampf dafür führen müssen, daß die beiden Kindererholungsstätten des Landes Niederösterreich in Hütteldorf und in Böhlensdorf wieder eröffnet werden, und erst nach anderthalbjährigem Kampfe ist es gelungen, die Eröffnung wenigstens für das Jahr 1916 durchzusetzen. Was, was auf diesem Gebiet bisher in Wien geschehen ist, ist aber trotzdem gleich Null. Die Unterernährung der Kinder hat furchtbare Formen angenommen. Es gibt kein Wiener Haus, mit Ausnahme der Paläste der Reichen, wo es nicht unterernährte, wo es nicht hungernde Kinder gäbe, und die da hungern und unterernährt sind, deren Körper diesen furchtbaren Gefahren ausgesetzt sind, sind durchwegs Kinder des Proletariats. Wir erklären uns bereit, Spenden für den Erholungsstättenfonds der Kinderfreunde entgegenzunehmen und diese dem Verein zuzuführen, da wir wissen, daß es einer Vereinigung von viertausend Arbeitern, die gegenwärtig der Verein Kinderfreunde darstellt, aus eigener Kraft allein nicht gelingen kann, dieses große Vorhaben zu erfüllen.

Spenden für den Erholungsstättenfonds (zehnter Ausweis): Frau Dr. Rydka Kronen 50.—, R. Dobrowitzsch 10.—; durch die Arbeiter-Zeitung: Bilienleinswandunternehmung Goldstern 300.—, Lisette und Dr. Ludwig Gelber 25.—, Heinsheimer 100.—; Bertha Pauli 50.—, Julie Beck 10.— und Ed. Bondy 30.—, zusammen Kronen 575.—; letzter Ausweis Kronen 10.526.60; Endsumme Kronen 11.101.60.

### Veranstaltungen in der nächsten Woche.

Ortsgruppe Kaiserebersdorf. Heute Sonntag um 1/4 Uhr nachmittags in der Kantine der Hammerbrotwerke Zusammenkunft der Eltern und Kinder. Begrüßung von Genossen Kourreaux; Vorlesungen von Genossin Strömer.

Stabla u. Samstag den 6. Jänner um 6 Uhr abends Generalversammlung mit Berichten und Neuwahlen; Vortrag von Genossen Stuppä.